

BRIEF ZUR VERLEIHUNG DER FRIEDENSNOBELPREISE 2011 AN  
ELLEN JOHNSON SIRLEAF UND LEYMAH GBOWEE AUS LIBERIA  
UND TAWWAKUL KARMAN AUS DEM JEMEN

Liebe Kolleginnen, liebe Frauen und liebe Freundinnen,

Ihr habt und Sie haben ja sicher alle die gute Nachricht wahrgenommen, dass das norwegische Komitee für den Friedensnobelpreis in diesem Jahr drei verdiente Frauen ausgezeichnet hat, von denen Ellen Johnson Sirleaf als Präsidentin und medial wirksame Persönlichkeit vielleicht schon bekannt war, die anderen beiden Preisträgerinnen jedoch noch nicht. Das sind gute Nachrichten nicht nur für die Menschen in den betreffenden Ländern, sondern für alle Frauen in den NGOs auf der ganzen Welt.

Die Arbeit für Frauen in den NGOs, für weltweite Entwicklung und Humanisierung der Gesellschaften, sie ist trotz aller Schwierigkeiten sinnvoll und wird nun also sogar einmal international geachtet und geehrt. Wer den Jubel in Liberia gesehen hat und den Stolz, den die Menschen dort über die Auszeichnung empfinden, kann begreifen, was das bedeutet.

Es heißt für uns aber auch: Dranbleiben, nicht nachlassen. Die Sache der Frauen auf der ganzen Welt braucht Streiterinnen, auch uns. Es geht nicht an, dass sich die deutsche Entwicklungspolitik aus den Zahlungen für die Weltentwicklungsziele und die Finanzierung der UN-Frauenorganisation UN Women so vornehm heraushält. Deutschland vergisst vor lauter Klagen über die teure Rettung Griechenlands und des Euro die Frauen der Welt, für die es eine Hoffnung ist.

Mit den besten Grüßen aus München,

Bettina Marquis

Mitglied im EAM-Vorstand

Oktober 2011